

Straßenbau, entschieden wurde. Natürlich liegt es im Interesse der Bauern, daß sie mit ihren Mitteln und Möglichkeiten, so wie es Genosse Egon Krenz hier gesagt hat, mithelfen, ihre Dörfer immer schöner und lebenswerter auszugestalten.

Auch zu diesem Thema haben wir uns mit den Bauern beraten, und auch Vorschläge von befreundeten Parteien und von Organisationen gehen in diese Richtung.

Bei allen weiteren Schritten in der gesellschaftlichen Entwicklung müssen wir jeglichen Schematismus und die Durchführung von Kampagnen strikt vermeiden.

Welche Zusammenhänge müssen bei neuem Herangehen beachtet werden?

Die Musterkooperationsvereinbarung hat Mitte der 80er Jahre einen guten Aufschwung in der Zusammenarbeit der LPG und VEG Pflanzen- und Tierproduktion gebracht. Jetzt zeigt sich jedoch bei der weiteren Erhöhung des Niveaus eine Stagnation.

Außerdem entsteht eingangs der 90er Jahre ein größerer ökonomischer Druck auf eine rationellere Wirtschaftsweise und damit auf Einsparung von Leitungs- und Verwaltungsaufwand, Verhinderung von Doppelaufwendungen an Investitionen, effektivere Strukturierung des einheitlichen Reproduktionsprozesses, rationelleren und flexiblen Einsatz von Arbeitsvermögen und Technik, einheitliche Organisation der Hilfs- und Nebenproduktion sowie auf eine einheitliche Reservewirtschaft. Daraus ergeben sich grundlegende Schlußfolgerungen zur besseren Ausnutzung der Vielfalt bewährter Lösungen der gesellschaftlichen Organisation der Produktion.

Die engere Zusammenführung von Pflanzen- und Tierproduktion wird zum Kernproblem der gesellschaftlich effektiveren Fortführung des Intensivierungsprozesses. Die Praktiker verweisen darauf, daß sich die Leitungs- und Arbeitskollektive in den zurückliegenden Jahren große Erfahrungen bei der Beherrschung des Reproduktionsprozesses von Pflanzen- und Tierproduktion sowie dabei auftretender Probleme erworben haben. Auf dieser Grundlage möchten sie jetzt in größerer Eigenverantwortung über die weitere Vervollkommnung ihrer Wirtschaftsorganisation entsprechend ihren konkreten Bedingungen selbst entscheiden.

Ausgehend davon, geht es in der Mehrzahl der Kooperationen darum, die Grundsätze der Musterkooperationsvereinbarung voll anzuwenden und weitergehende Aufgaben ihren Kooperationsräten zu übertragen. Dabei wird erkannt, daß der Kooperationsrat als ehrenamtliches Organ nicht mit Aufgaben überfordert werden darf, weil sich sonst ein gesonderter